

Antrittsrede Bürgerschaftspräsidentin Antje Grotheer

27.03.2019 · Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Freunde,

meine sehr verehrten Damen und Herren.

Danke!

Ich danke Ihnen und Euch für das Vertrauen und die Unterstützung. Ich freue mich sehr. Aber gleichzeitig vermissen ich – und das wird Vielen hier ähnlich gehen – nach wie vor die Stimme von Christian Weber in diesem Parlament. Christian hat hier große Fußspuren hinterlassen. Ihm gilt mein besonderer Dank und Respekt für seine Arbeit im und für das Parlament, für seinen unermüdlichen Einsatz für Bremen, für die Demokratie.

Auch deshalb übernehme ich dieses Amt mit Ehrfurcht und Hochachtung. Aber ich komme auch mit großer Freude und viel Energie! Ich will versuchen, Ihren und Euren Ansprüchen an mich als Bürgerschaftspräsidentin gerecht zu werden – Ich will Euch und Ihnen eine faire, eine gerechte Präsidentin sein. Und auch bei einem weiteren Thema will ich das, was Christian gelebt hat, fortsetzen: Ich will für dieses „Ding Demokratie“ werben, wie es neulich die jungen Leute bei den Fridays for Future genannt haben. Und ich möchte alle erreichen: von den protestierenden Schülerinnen und Schülern angefangen bis zu den Menschen weit weg von diesem Marktplatz, die schon lange nicht mehr wählen gegangen sind. Wir hatten vor vier Jahren die niedrigste Wahlbeteiligung in diesem Land. Ich will diesen Zustand nicht hinnehmen, sondern aktiv – mit Ihnen und Euch allen gemeinsam - daran arbeiten ihn zu ändern.

Deshalb ist es mir enorm wichtig, - nicht nur in den gut zwei Monaten bis zur Wahl - alles daran zu setzen, um die Menschen in unseren beiden Städten davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, wählen zu gehen. Dass es letztlich an ihnen liegt, wie die Zukunft unseres Bundeslandes und unserer Gesellschaft aussieht. Dass es tatsächlich um etwas geht – und dass an dem oft geäußerten Vorwurf „die da oben, tun doch sowieso was sie wollen“, nichts dran ist. Im Gegenteil: Damit wir wirklich die Interessen der Menschen in unseren Städten vertreten können, müssen wir alle uns gemeinsam um sie bemühen – und parteiübergreifend dafür kämpfen, dass sie sich einbringen, dass sie ihr demokratisches Recht nutzen und bestimmen, wohin die Reise geht! Meinen Beitrag dazu will ich gerne und voller Überzeugung leisten.

Ich werde die nächsten Wochen nutzen, auf möglichst viele Menschen in Bremen und Bremerhaven, in den Stadtteilen, in den Vereinen und Verbänden zuzugehen – für diese eine Botschaft: Geht wählen! Für mich steht fest: Wir müssen raus aus unseren Filterblasen, raus auf die Straßen und wieder ins Gespräch kommen. Mit Allen. Und wir müssen trotz oder gerade wegen der parteipolitischen Unterschiede immer wieder diese eine Botschaft verbreiten: Nutzt eure Stimme! Und in diesem Jahr sind es

mit der Europawahl, der Bürgerschaftswahl, der Wahl der Stadtverordnetenversammlung und der Beiräte und dem Volksentscheid sogar ziemlich viele Stimmen. Viele Entscheidungen, viele Möglichkeiten – viel Macht, etwas zu erreichen! Das müssen wir transportieren, dafür will ich kämpfen. Und dafür brauche ich Sie und Euch alle als Botschafter für die Demokratie.

Und noch etwas ist mir sehr wichtig als Bürgerschaftspräsidentin. Ich freue mich, dass ich die erste Frau in diesem hohen Amt sein darf. Und ich hoffe, dass wir mit den vielen anderen weiblichen Präses und Präsidentinnen, die wir schon längst in dieser Stadt haben, ein sichtbares Zeichen setzen für echte Gleichberechtigung. Aber so wichtig es ist, dass Frauen zeigen, dass sie sich in derartigen Positionen durchsetzen können und, dass dort niemand mehr an uns vorbeikommt: Gleichberechtigung darf sich nicht in der Diskussion über Gästelisten bei der Eiswette oder bei der Schaffermahlzeit erschöpfen. Ja, es ist richtig, dass sich dabei etwas tun muss – aber viel wichtiger ist es, dass Gleichberechtigung bei der weitaus größeren Mehrheit der Frauen ankommt. Hohe Ämter und Spitzenpositionen gibt es vergleichsweise wenige – aber es gibt gerade in den sozialen Berufen, in der Pflege, in unseren Kitas, an den Kassen der Supermärkte und in den Vorzimmern der Büroetagen noch weitaus mehr zu tun, um wirklich etwas für die Gleichberechtigung von Frauen zu tun. Dazu gehören gute Löhne, dazu gehört Wertschätzung und dazu gehört Respekt. Wir sind nicht *nur* „die angeblich bessere Hälfte“ – wir sind die Hälfte! Und deswegen gehört uns die Hälfte und deswegen will ich mich auch dafür stark machen, dass wir endlich auch die strukturelle Ungleichbehandlung von sogenannten „Frauen- und Männerberufen“ auflösen.

Auch das gehört für mich zur Demokratie – und ich wünsche mir generell eine lebendige Demokratie in unseren beiden Städten. Dass wir gemeinsam für unsere Themen kämpfen. Dass wir streiten, dass wir überzeugen! Mit Worten, mit Argumenten – mit Respekt, ohne persönlich zu werden, ohne Hass und Hetze! Grundbedingung dafür ist die Fähigkeit zum Kompromiss und das Anerkennen anderer Meinungen und gemeinsamer Regeln. Und ich setze und vertraue darauf, dass Sie mir dabei die Arbeit in diesem Punkt einfach machen: Auf dass die Glocke, die jetzt hier vor mir steht, möglichst selten zum Einsatz kommt

Und damit ich sie nicht als erstes benutzen muss, um meine eigene Redezeit zu begrenzen, sollten wir jetzt ins Arbeiten kommen, denn wir haben Einiges vor uns. Mein erster Tag im Amt beginnt mit der aktuellen Stunde – mit gleich vier Themen! Es geht also gut los und ich wünsche mir, Euch und Ihnen für heute und für die Zukunft: lebhaftige Debatten in einer lebendigen Demokratie.

Lassen Sie uns anfangen!